

SCHLUSSWORT

„Werden und Gelingen ist Sakrament“, d.h. Gottes überzeugendes Heilszeichen!

Die gültige Ehe ist zu Stande gekommen, weil alle Dokumente von kirchlicher/m Amtsträger/in geprüft, bestätigt und protokolliert worden sind. Kirchenrechtlich ist also durch Konsens eheliche Beziehung entstanden. („Ne Temere“, d.h. nicht blindlings sollten Frau und Mann verehelicht werden. Dies ist die Folge reformierten Eheverständnisses!)

Wenn also die Dokumente, nach r.k. kirchenrechtlich einwandfreiem Verständnis für eine gültige Ehe stimmen, muss noch nicht ein Sakrament als „Werdegestalt“ geworden sein!

Nach Scheitern und dem Wagnis eines Neuanfanges einer Partnerschaft im Geist Christi unter neuen Voraussetzungen, kann also vom partnerschaftlich stimmigen Paar gläubig, vertrauensvoll, gemeindebezogen und vom kirchlichen Amtsträger (Priester, Diakon) verantwortet, eine Segnungsfeier vorgenommen werden.

In Beziehungen leben

kann – muss aber nicht –
(das hängt vom gläubigen Verständnis ab)

Sakrament werden

Wir laden ein:

- Beratung und Begleitung
- Erfahrungsaustausch mit Betroffenen
- Vorbereitungsseminare für Segnung und Trauung
- Unterstützung bei der Gestaltung und Feier der Segnung und Feier der Trauung

Weitere Informationen:

Plattform für wiederverheiratete Geschiedene: <http://www.beziehungswb.at/wige/>

Broschüre „Aufmerksamkeiten“: <http://www.beziehungswb.at/wige/berichte/>

Links zu Angeboten aller Diözesen: <http://www.ehevorbereitung.at/>

Forum Beziehung, Ehe und Familie der Katholischen Aktion: <http://www.eheonline.at/>



Katholische Pfarrgemeinde
Gersthof - St. Leopold

Die Feier von Trauung und Segnung

Gedanken von KR Msg. Dr. Norbert Rodt

IN BEZIEHUNGEN LEBEN

dient und hilft dem Lebensglück von Menschen, von Frau und Mann!

Motive, sogar Quellen dafür gibt es für Glaubende in der hebräischen Bibel: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibe“ (Gen 2,18). Weiters dazu: „Also verlässt der Mann ...“ (Gen 2,24 und als Zitat Mt 19,5).

Jeder Mensch erfährt und erlebt sich autonom, d.h. selbstbestimmend, bi-polar, d.h. in zweierlei Formen unterschiedlich, sowie hetero-sexuell, d.h. als Frau und Mann (Gen 1,27b f.).

Diese Beziehung zu fördern, zu festigen und „als Ideal hochzuhalten“, haben sich die drei großen Offenbarungs-, Schrift- und letztlich auf Abraham zurückführenden monotheistischen Hochreligionen zumeist verstanden und festgelegt.

Im christlichen Glauben ist – infolge von Dokumentationen aus der hebräischen und durch Jesus von Nazareth beglaubigte Aussagen in der griechischen Bibel – die Beziehung zwischen Mann und Frau als Partnerschaft auf irdische Dauer in Treue geglaubt, gehofft, vereinbart und gelebt:

SAKRAMENT

d.h. Gottes gewolltes und von ihm als (Bündnis-)Partner begleitetes heiliges Zeichen für die Welt (und sogar über die Zeit hinaus: bis in alle Ewigkeit!).

Der Reformator Dr. Martin Luther (ehem. Ordenspriester, +1346) hat die Ehe als „irdisches Ding“ bezeichnet und für „katholisches dogmatisch biblisch orientiertes Verständnis“ zurückgestuft auf eine „gesegnete, von Gott begleitete Gemeinschaft von Mann und Frau.“

Daher bemühe ich mich im Folgenden um eine Gegenüberstellung von gültiger,

Feier der Segnung und Feier der Trauung (als Sakrament).

DIE FEIER DER SEGNUMG

Das lateinische Wort für Segnung lautet „benedictio“, und leitet sich ab von „benedicere“, d.h. über jemanden oder über etwas gut, im Namen Gottes heilvoll sprechen.

In der jüdischen Sprache und Tradition ist das Wort „Berakha“ bekannt, d.h. Segensspruch und „Lobpreisung“. Ich persönlich lege dieses bedeutsame Wort so aus: Im Namen Gottes wird jemandem oder etwas ein neuer, verwandelter Zustand zugesagt.

Im protestantischen Glaubensverständnis gibt es nur zwei Sakramente, nämlich Taufe und Abendmahl. Demnach ist Ehe als „Weltlich Ding“ verstanden, und die Hochzeitsfeier eine Segnung.

Segnung als Bekräftigung des gemeinsamen Willens zum partnerschaftlichen Leben im Geist Christi gestaltet, kann sein

- ein Schritt am Weg zur späteren sakramentalen Ehe
- ein neuer Anfang für das Leben in Partnerschaft nach einer gescheiterten Beziehung – mit Gott versöhnt.

DIE FEIER DER TRAUUNG

Im Grundverständnis der röm.kath. Kirche ist die Ehe Sakrament, d.h. Heiliges Zeichen.

Demnach ist eine korrekte, d.h. kirchenrechtlich einwandfrei vorbereitete und danach in liturgisch gefälliger Form gefeierte Trauung eine Verbindung von Ehemann und Ehefrau in gültiger Form.

Dieses Grundverständnis setzen voraus:

- Gemeinsame Liebe, die die personale und partnerschaftliche Vertiefung ermöglicht und fördert.
- Erlebte und bezugte Treue in der ehelichen Gemeinsamkeit.
- Persönliche Glaubensüberzeugung mit Gott und für einander als Ehe und Familie in Welt und Kirche/n werbend glaubwürdig unterwegs zu sein.

TATSACHEN

„Hochrisiko-Lebensform“ nennt der em. Wiener Univ. Prof. Dr. Paul M. Zulehner die eheliche Partnerschaft von Mann und Frau, die – trotz moderner Zeit – vielfach gelingt!

Allerdings: In unserer Zeit und in Ballungsräumen – statistisch belegt – scheitern, letztlich durch Scheidung, zwei von drei Ehen – dieser Realität wollen wir uns als Pfarrgemeinde nicht verschließen. Oft entstehen anschließend viele Probleme personell, existenziell, finanziell ... – der Glaube an die Geborgenheit durch Christus und die Unterstützung der Gemeinschaft können hier Erleichterung und Hilfe geben.

NEUER ANFANG?

Vergangenes Misslingen muss auf und von allen Seiten (ev. mit professioneller Hilfe) besprochen, bearbeitet und für alle Beteiligten einvernehmlich gelöst sein!

Nach Vorhandensein dieser befreienden Lebenslage kann trotz/nach gültiger Ehe DIE FEIER DER SEGNUMG erbeten werden.

Auf Grundlage der „Aufmerksamkeiten“ – Handreichung für den Umgang mit Geschiedenen und mit Menschen, die an eine neue Partnerschaft denken und mit der Kirche in Frieden leben wollen (Hrsg.: „Plattform für Geschiedene und Wiederverheiratete“ der Kategorialen Seelsorge der ED Wien) – ist in Gersthof-St. Leopold ein Ort, wo Gemeindemitglieder und Amtsträger hilfreich dienend, sowie liebe- und heilvoll mitzuwirken bereit sind, NEUEN ANFANG UND NEUE ZUKUNFT zu begleiten. Als Zeichen der Wertschätzung werden Beratung, Eheseminar und liturgische Hilfestellung angeboten.

Mit der Taufe gehören getaufte (und gefirmte) Frauen und Männer zur christlichen Gemeinschaft, Kirche. Ein neuer Anfang bedingt den Abschied von Schuld, das Aufarbeiten und Akzeptieren des Vergangenen und bedeutet das mutige Einlassen auf eine gestaltete Zukunft.

Wir wünschen uns „Kirche“ als Heimat und Hoffnung für Menschen, in deren Leben es Brüche gibt. Wir wünschen uns dass, wenn Ihre Partnerschaft zerbricht, Sie geschieden sind, in einer neuen Beziehung leben, wieder standesamtlich geheiratet haben oder dies beabsichtigen und Sie den Wunsch haben, zurückliegende Ereignisse zu bewältigen oder Hilfe bei der Neuorientierung suchen, Sie in unserer Gemeinde Ansprechpartner und Unterstützung finden.